

Wörgl

Prof. Dr. Amei Lang

Das Gräberfeld von Wörgl, Bez. Kufstein, Tirol. Die Grabungen G. v. Merhart und W. Lucke 1934-1937.

1838 wurden im Egerndorfer Wald bei Wörgl ein Urnengräberfeld angeschnitten. Die ersten Grabungen dort fanden dann 1842 und 1843 statt; die Funde gelangten in das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum nach Innsbruck. Die Fundstelle geriet in Vergessenheit, bis 1934 in dem inzwischen waldfreien Gelände bei Straßenbauarbeiten wieder Gräber zum Vorschein kamen. Gero v. Merhart, der von 1924 bis 1927 als Fachdirektor die urgeschichtliche Sammlung im Ferdinandeum betreut hatte und nach seiner Berufung auf den Lehrstuhl für Vor- und Frühgeschichte in Marburg weiterhin ehrenamtlicher Leiter der vorgeschichtlichen Abteilung des Ferdinandeums blieb, unternahm 1934 und 1935 Ausgrabungen im Egerndorfer Wald.



Wolfgang Lucke führte die Grabungen 1937 fort. Sie bargen insgesamt rund 60 Urnenbrandgräber, dazu Deponierungen von Bronzen zwischen den Urnen. Die Funde der Ausgrabungen von v. Merhart und Lucke wurden



teilweise von französischem Militär am Ende des 2. Weltkriegs zerstört, teilweise später im Heimatmuseum Wörgl beschädigt und entwendet; die entwendeten Partien sind wieder aufgetaucht.

G. v. Merhart übertrug die Publikation der Grabungen Georg Kossack. In dessen Nachlass haben sich die Tagebücher und Pläne der Grabungen im



Egerndorfer Wald sowie Materialien zu den Altgrabungen des 19. Jahrhunderts gefunden. Im Rahmen des DFG-Projektes „Erschließung des Nachlasses von Prof. Dr. Georg Kossack (1923-2004)“ werden die Grabungen ausgewertet und publiziert. Damit steht dann einer der wichtigsten Fundkomplexe Nordtirols der Verfügung zur



Lit.: W. Lucke, Zu einem Bronzefund mit Situla aus Wörgl, Tirol. Germania 22, 1938, 150-157.